

# Neue Bücher für Ostern u. die hl. Fastenzeit

## Im Lande der Seligen

(Z)

Eine Dichtung von  
Heinrich Gassert

In vornehmen Leinenband geb.  
M. 3.50 ord., M. 2.65 netto, M. 2.30 bar  
Freiexemplare 11/10

### Ein erstes Urteil

Bischof von Keppeler schreibt:

„Heinrich Gassert“. Ich kannte wohl von meinen Freiburger Jahren her einen tüchtigen Arzt dieses Namens und kannte ihn als überzeugungstreuen Katholiken. Von einem Dichter Heinrich Gassert war mir nichts bekannt. So nahm ich auf Ansuchen die mit diesem Namen gezeichnete Dichtung „Im Lande der Seligen“ zur Hand mit jener wohlmeinenden Nachsicht, die man einem ersten Versuch nicht verweigern soll.

Über schon der erste Sang belehrte mich, daß Nachsicht hier durchaus nicht am Platze sei. Das ist kein Erstlingsversuch, sondern ein Meisterwerk mit dem Stempel der Vollendung. Es scheint, daß wir hier zum zweitenmal die freudige Überraschung erleben sollen, die einst Webers „Dreizehnlinden“ uns bereitet hat.

Und wieder ist es ein Arzt, der uns diese Überraschung bereitet. Auch er fand wie Weber neben seinem Berufe noch die Muße und die Muse für ein solches Werk, hat sich das poetische Feingefühl bewahrt und vor allem diesen sonnenklaren, fruchtkräftigen Glauben.

Da bedurfte es nur eines starken Anstoßes, und die Quelle sprang und die Harfe klang. Den Anstoß gab großes Todesleid — das Sterben des elfjährigen Sohnes. Seine Seele wird nun die Hauptperson der Dichtung; ihre Wanderung in und durch die Gefilde der Seligen sollen wir im Geiste miterleben.

Erinnert er Eingang an Kardinal Newman's „Traum des Gerontius“, so nehmen die folgenden Gesänge den Wettstreit auf mit keinem Geringeren als dem Sänger des „Paradiso“ selbst. Das ist Wagemut, doch keine Verwegenheit. Der Dichter darf den Flug wagen in die höchsten Geistes- und Glaubensregionen. Er führt ihn aus mit kühnem Aufschwung, ohne Absturz, ohne Abgleiten in die Niederungen, mit glatter Landung auf dem Boden der Wirklichkeit.

So schafft der dem zwanzigsten Jahrhundert eine „Divina Commedia“, die zwar nicht zu den höchsten Firnen Dantes hinaufragt, dafür aber dem heutigen Verständnis näherliegt. Und Poesie großen Stils ist auch sie. Man mag nicht mit allen Jenseitsvorstellungen des Dichters einverstanden sein, der Schönheit seiner Schilderungen wird man sich nicht verschließen können; sie sind ätherisch, sonnig und duftig und dabei doch erstaunlich plastisch und anschaulich, und sie verwenden in glücklichster Weise die Schönheiten der irdischen Natur, besonders die der Heimat des Dichters, um die übernatürliche Schönheit der ewigen Heimat ahnen zu lassen.

In goldener Schale wird hier ein Trank geboten aus den ewigen Quellen, ein Trank, der heilt und kühlt und neues Leben einflößt, der Heimweh weckt wie mildert. Er wird ein Labetrunk werden für viele müde und dürstende Seelen. Das lohne Gott dem edlen Sänger!

Rottenburg, den 26. Februar 1914.

† Paul Wilhelm, Bischof.

## Der Mann der Schmerzen

von Albrecht Dürer.

Dem christlichen Volke zur Betrachtung  
vorgestellt

von Friedrich Beetz.

Mit Approbation des Hochwürdigsten Herrn  
Erzbischofs von Freiburg i. Br.

Einzeln 10 Pf. ord., 7 Pf. bar  
50 Expl. M. 3.50 ord., M. 2.62 bar } Nur  
100 „ „ 6.— „ „ 4.50 „ } bar!

Der „Mann der Schmerzen“, das erste, berühmteste und bewunderungswürdigste Bild aus der kleinen Holzschnittpassion des guten Altmeisters Albrecht Dürer, predigt hier in tiefempfundener, meisterlicher Rede des feinsinnigen Pfarrers Friedrich Beetz zu gottliebenden Menschen, um die Sehnsucht zum Heiland zu wecken und zu stärken, zu tiefgebeugten Seelen, um sie aufzurichten in schwerem Leid und sie hinzuführen zu dem „Mann der Schmerzen“, dessen Bild niemand vergessen kann, der Auge und Gemüt darcin versenkt hat. Ernste Betrachtung und religiöse Erbauung reichen sich im vorliegenden Schriftchen die Hand zu einer weisevollen, gesegneten Stunde.

## Himmelsreichtum

Ablafßgebetbüchlein  
für das kath. Volk.

Mit Approbation des Hochwürdigsten Herrn  
Erzbischofs von Freiburg

Leinen, Rotfchn. M. 1.80 ord., 1.35 no., 1.17 bar  
Leder, Rotfchn. „ 3.60 „ 2.70 „ 2.35 „  
Leder, Rotgoldfchn. „ 4.20 „ 3.15 „ 2.75 „

Heinrich Mohr schreibt:

Sier werden goldene Früchte in silberner Schale dargeboten! Die innigsten, kraftvollsten Ablafßgebete sind nicht äußerlich aneinandergereiht, sondern mit dem Geschick der Erfahrung zu den üblichen Andachten eines Christen aufgebaut. Und welch künstlerische Ausstattung, die Schrift, die Bilder! Unter den Tausenden von Gebetbüchern gleichen ihm an Schönheit der Gestalt ein paar wenige. Eine wahre Musterausstattung eines Gebetbuches ist hier geschaffen, aller Anerkennung würdig.

Prospekte fürs  
Publikum in  
beliebiger Anzahl.

Erschienen im **Caritas-Verlag, Freiburg i. Br.**

Prospekte fürs  
Publikum in  
beliebiger Anzahl.